Noch Hoffnung für den alten Steinbock?

WILHELMSHAVEN WILL'S WISSEN Minensucher gammelt am Kanal vor sich hin

VON JÜRGEN WESTERHOFF



Gammelt am Ems-Jade-Kanal vor sich hin: der frühere Minensucher „Steinbock". BILD: JÜRGEN WESTERHOFF

WILHELMSHAVEN – Ja, es ist richtig und es gehört zum kollektiven Küsten-Wissen: Schiffe sind immer weiblich – auch wenn sie Männernamen haben wie die „Gorch Fock". Aber keine Regel ohne Ausnahme: Wenn es um einen alten Minensucher geht, der ausgerechnet „Steinbock" heißt, sei eine solche Ausnahme erlaubt – und wer mag, darf gerne mit Spott reagieren.

Und in dieser Folge von „Wilhelmshaven will's wissen" geht es um den alten „Steinbock". Viele haben sich längst an den Anblick gewöhnt. Wer am Ems-Jade-Kanal spazieren geht oder mit dem Fahrrad oder Auto vorbeikommt, wirft oft nur noch einen kurzen Blick auf den vergammelten Minensucher. Der einst stolze Marineveteran wirkt wie ein vergessenes Wrack: verwittert und vom Zahn der Zeit gezeichnet. Manche bleiben stehen und fragen sich: Wie lange geht das eigentlich noch gut?

„STEINBOCK" SORGTE SCHON FÜR PROBLEME

Die Frage ist berechtigt. Denn der „Steinbock" ist längst mehr als nur ein maritimer Schandfleck am Wilhelmshavener Stadtrand. Das ehemalige Minensuchboot ist bereits einmal leckgeschlagen und auf Grund gesunken. Im Juni 2018 musste der Jade-Dienst das Schiff leerpumpen und wieder flottmachen. Sechs Jahre später, im September 2024, rückte erneut die Feuerwehr an, um ein weiteres Absinken zu verhindern. Und viele Wilhelmshavener erinnern sich noch daran, dass bereits zwei ähnliche Schiffe – die „Gemma" und die „Wega" – am Ende auf Kosten städtischer Gesellschaften abgewrackt werden mussten.

Genau deshalb geht es in diesem Fall längst nicht nur um ein altes Schiff. Es geht auch um die Frage, ob den Steuerzahlern am Ende erneut eine teure Rechnung droht.

Für die Artikel-Serie „Wilhelmshaven will's wissen" hat die Nordwest-Zeitung deshalb bei der Stadt nachgefragt: Gibt es noch Hoffnung für den alten „Steinbock"?

EIGENTÜMER KOMMT VERPFLICHTUNGEN NACH

Die wichtigste Nachricht lautet zunächst: Anders als in den früheren Fällen kennt die Hafenbehörde den Eigentümer des Schiffes. Es handelt sich nach Angaben der Stadt noch immer um denselben Bremer Eigner, der das Schiff bereits 2015 übernommen hatte.

Nach Darstellung der Stadt kommt der Eigentümer seinen Verpflichtungen derzeit nach. Er kontrolliere das Schiff alle zwei bis vier Wochen. Zusätzlich beobachten die Brückenwärter der Deichbrücke, Mitarbeiter des Hafenbetreibers und der städtische Hafenkapitän den Zustand regelmäßig. Veränderungen an der Lage des Schiffes könnten dadurch praktisch täglich erkannt werden.

Zeigt das Schiff Schlagseite, wird der Eigentümer nach Angaben der Stadt sofort informiert und aufgefordert, Wasser abzupumpen. Ziel sei es, einen erneuten Einsatz der Feuerwehr möglichst zu vermeiden. Seit dem aufsehenerregenden Feuerwehreinsatz im September vergangenen Jahres seien keine weiteren Einsätze erforderlich gewesen.

SCHWIMMFÄHIGKEITS-NACHWEIS LÄUFT BALD AB

Ganz ohne Sorgen blickt die Stadt allerdings nicht auf die Zukunft des Schiffes. Der entscheidende Punkt ist der sogenannte Schwimmfähigkeitsnachweis. Dieser gilt nur noch bis Juni 2027. Eine Verlängerung hält die Stadt angesichts des baulichen Zustands für unrealistisch. Deshalb soll der Eigentümer rechtzeitig vor Ablauf der Frist aufgefordert werden, das Schiff zu entfernen.

Damit zeichnet sich bereits heute ab, dass der „Steinbock" seine letzten Monate in Wilhelmshaven erleben könnte. Einen dauerhaften Erhalt hält die Stadt ausdrücklich nicht mehr für realistisch.

DIE FRAGE DER FINANZIELLEN RISIKEN

Bleibt die Frage nach den finanziellen Risiken. Gerade hier ist die Erinnerung an die beiden Vorgängerboote noch präsent. Für die Bergung und Entsorgung der „Gemma" fielen nach Angaben der Stadt rund 215.000 Euro an, für die „Wega" sogar 265.000 Euro. Die Kosten mussten damals die Stadtwerke-Verkehrsgesellschaft beziehungsweise die städtische Grundstücksgesellschaft GGS tragen. Geld von den jeweiligen Eigentümern konnte nach Angaben der Stadt nicht zurückgeholt werden.

Im Fall des „Steinbock" soll sich das nicht wiederholen. Nach Angaben der Stadt verfügt das Schiff über den vorgeschriebenen Schwimmfähigkeitsnachweis sowie über eine Haftpflichtversicherung für Gewässerschäden und Wassersport. Außerdem sei dem Eigentümer unmittelbar nach dem Kauf eine hafenbehördliche Verfügung mit entsprechenden Auflagen zugestellt worden.

Ob diese Vorkehrungen am Ende tatsächlich ausreichen, wird sich allerdings erst zeigen, wenn der „Steinbock" seinen Liegeplatz verlassen muss. Fest steht schon heute: Für viele Wilhelmshavener wäre das nicht nur das Ende eines jahrelangen Schandflecks, sondern auch das letzte Kapitel einer Geschichte, die die Stadt bereits zweimal teuer bezahlt hat.

WILHELMSHAVEN WILL'S WISSEN

Die Welt ist nicht perfekt – – vieles könnte besser laufen. Begegnen auch Ihnen im Alltag Situationen, die Sie erstaunen, irritieren oder ärgern, weil sie einfach nicht rund laufen? Stellen Sie uns Ihre Fragen! Warum sind manche öffentlichen Plätze voller Müll? Weshalb staut es sich immer wieder an bestimmten Kreuzungen? Warum müssen Geschäfte schließen? Wieso wartet man so lange auf einen Termin beim Facharzt oder findet kaum eine Wohnung? Mit unserer Serie „Wilhelmshaven will's wissen" greifen wir Ihre ganz persönlichen Fragen und Ärgernisse auf – und suchen nach Antworten und Lösungen. Schreiben Sie uns an red.wilhelmshaven@nwzmedien.de und schildern Sie Ihr Anliegen. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

Neues Gebäude für Biologie, Chemie und Physik

BILDUNG Modernes naturwissenschaftliches Gebäude an Cäcilienschule Wilhelmshaven eingeweiht

VON DIETMAR BÖKHAUS



Weihbischof Wilfried Theising (rechts) segnete die Schulräume mit Hilfe von Johannes (Schüler 5.Klasse) und dem stellvertretenden Schulleiter Hansdieter Dombrink. BILD: DIETMAR BÖKHAUS



Im modernisierten Gebäude haben jetzt moderne helle Räume für den Biologie-, Chemie- und Physikunterricht Platz. BILD: DIETMAR BÖKHAUS

WILHELMSHAVEN – Die Cäcilienschule Wilhelmshaven hat ihr grundlegend saniertes und modernisiertes „Haus 4" feierlich eingeweiht. Das staatlich anerkannte Gymnasium befindet sich in kirchlicher Trägerschaft des Bischöflich Münsterschen Offizialats in Vechta. Mit der Neugestaltung ist ein modernes naturwissenschaftliches Gebäude entstanden, das künftig vor allem für den Unterricht in Biologie, Chemie und Physik genutzt wird.

Über einen Zeitraum von rund eineinhalb Jahren wurde das Gebäude umgebaut, war vom Architekten, dem Dipl.-Ing. Michell Otto zu hören, der während der Einweihungsfeier den Ablauf der Sanierung erläuterte. Dunkle Flure seien hellen Farben gewichen, während großzügige Fensterfronten für deutlich mehr Tageslicht in den Klassenräumen sorgen. Und ein neues Treppenhaus sei eingesetzt worden, betonte er stolz. Sein besonderer Dank galt allen Beteiligten, die das Projekt gemeinsam und zielstrebig umgesetzt haben.

Theorie und Praxis

Schulleiterin Tanja Cherri-Tarbiat betonte die Bedeutung der neuen Räumlichkeiten für die Cäcilienschule und die gesamte Schullandschaft Wilhelmshavens. Theorie und Praxis könnten dort künftig noch besser miteinander verbunden werden und die Investitionen in das Schulgebäude seien zugleich Investitionen in die Gesellschaft, erklärte sie. Unter dem Applaus der Ehrengäste sowie den Schülern und Schülerinnen dankte sie dem Architekturbüro Otto sowie dem Lehrerkollegium für die geleistete Arbeit. Den Schülerinnen und Schülern wünschte sie, dass sie in den neuen Räumen ihre „ersten Schritte als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von morgen" machen.

Mit Freude lernen

Für Weihbischof Wilfried Theising, der gemeinsam mit Dr. Christian Schmitt und Dr. Markus Wonka aus Vechta an die Jade kam, war es bereits die zweite feierliche Einweihung eines Schulgebäudes an der Peterstraße. Er hob hervor, wie innovativ bei der Sanierung gearbeitet worden sei. Ein Schulgebäude müsse mehr sein als ein Dach über dem Kopf. Entscheidend sei, dass junge Menschen dort mit Freude lernen und später sagen könnten: „Wir haben mehr gelernt als nur Schulfächer." Im Rahmen der Einweihungsfeier segnete er das Gebäude und die Räumlichkeiten, gemeinsam mit dem Schüler Johannes, der die fünfte Klasse in der Schule besucht.

Mit seinen modernen Fachräumen bietet Haus 4 künftig beste Voraussetzungen für einen zeitgemäßen naturwissenschaftlichen Unterricht an der Cäcilienschule.